

Ein Klassiker der Schriftauslegung  
Zu Benno Jacobs Genesis-Kommentar

»Der beinahe vergessene Genesis-Kommentar von Benno Jacob« – mit diesem Aufsatztitel überraschte B. S. Childs jüngst seine Leser (*The Almost Forgotten Genesis Commentary of Benno Jacob*, in: *Recht und Ethos im Alten Testament – Gestalt und Wirkung* [FS H. Seebaß], hg. von St. Beyerle u. a., Neukirchen-Vluyn 1999, 273–280). Beinahe vergessen? Diese Behauptung wirkt wie eine Provokation. Denn vieles von dem, was die Wissenschaft vom Alten Testament in den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten wiederentdeckt hat, ist in der einen oder anderen Form bereits bei B. Jacob zu lesen. Sei es das Phänomen der Intertextualität oder der ästhetischen Qualität der hebräischen Erzählüberlieferung. Es gibt darum nur wenige Genesis-Kommentare, die ein solches Echo ausgelöst haben wie der Kommentar des großen jüdischen Bibelwissenschaftlers. Als B. Jacob (1862–1945), der von 1891 bis 1906 Rabbiner in Göttingen und von 1906 bis 1929 Rabbiner in Dortmund war (s. *A. Jürgensen*, *Die Tora lehren und lernen. Rabbiner Benno Jacob in Dortmund [1906–1929]*, in: *J.-P. Barbican* u.a. [Hg.], *Juden im Ruhrgebiet*, Essen 1999, 67–104), seinen Genesis-Kommentar 1934 in Hamburg abgeschlossen hatte (erschienen 1934 im Schocken Verlag, Berlin<sup>1</sup>; Reprint 1974 bei KTAV Publishing House, New York), machte er sich unverzüglich an die Kommentierung des Exodus-Buchs, die er nach der 1938/39 erzwungenen Übersiedlung nach London im Jahr 1944 beenden konnte (s. *B. Janowski/A. Jürgensen*, »Dies wunderbare Buch«. Zur deutschen Ausgabe des Exoduskommentars von B. Jacob, in: *B. Jacob*, *Das Buch Exodus*, Stuttgart 1997, XI–XVIII). Ebenso wie dieses Werk ist auch der Genesis-Kommentar eine exegetische und literarische Meisterleistung. Das ist noch heute, sechsundsechzig Jahre nach seiner Erstveröffentlichung auf jeder Seite spürbar.

---

1 Zur Geschichte der Verleger-Familie Schocken s. den Bericht von *N. Bubis*, *Die emigrierten Bücher*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 6. September 1999, 50.

In seinem Essay über B. Jacobs Genesis-Kommentar berichtet B. S. Childs, wie er im Wintersemester 1951/52 in Heidelberg G. von Rads Genesis-Vorlesung gehört und dort zum erstenmal den Namen B. Jacobs vernommen habe. Später, als er den Genesis-Kommentar von Rads las (Das 1. Buch Mose – Genesis [ATD 2–4], Göttingen 1949/<sup>12</sup>1987), habe er erstaunt festgestellt, wie oft von Rad auf Jacob angespielt habe. In der Tat: Im Genesis-Kommentar des Heidelberger Alttestamentlers – wie später auch in dem seines Fakultätskollegen C. Westermann – ist die Stimme B. Jacobs ständig und vernehmlich zu hören. Dafür gab es mehrere Gründe, die noch heute unmittelbar einleuchten: B. Jacob war zuallererst ein Meister der hebräischen Sprache und der philologischen Textauslegung: »His classical training in Greek and Latin«, so B. S. Childs, »assures his close attention to the LXX and Vulgate readings. However, his greatest strength lies in his constant effort to understand the idiom of the Hebrew. At every point he brings to bear the full range of parallels from gleaning the entire Bible. Long before intertextuality had become a modern fad generated by computer prints-out, Jacob listened for every possible resonance within the entire canon« (aaO 276).

Hinzu kommt, dass Jacob eine hohe Sensibilität für die hebräische Erzählkunst besaß, die er aber anders als H. Gunkel, sein ebenso genialer Antipode, fruchtbar machte. Man lese etwa die Auslegung von Gen 3 bei B. Jacob und bei H. Gunkel, der diesem Kapitel eine seiner schönsten Exegesen im Genesis-Kommentar gewidmet hat (Genesis [HK I/1], Göttingen <sup>6</sup>1964, 15–40). Im Unterschied zur religionsgeschichtlichen Erklärung und auch im Gegensatz zur christlich-dogmatischen Deutung (die Schlange als Verkörperung des Satan) sieht Jacob die Bedeutung der Schlange darin, Fragen zu stellen: »Die Schlange ist eben nichts anderes als die Schlange, und daß sie redet, hat keinen anderen Sinn, als daß ihre Verführung in Worte gekleidet werden soll. (...) Die begehrliehen, arglistigen und zum Tiere ziehenden Gedanken der Menschen sind dem Tiere in den Mund gelegt, weil sie aus dem Tier im Menschen stammen« (unten 102). Natürlich kann man über die Formulierung »Tier im Menschen« streiten. Gemeint ist aber, dass die Sünde eine Möglichkeit des Menschen – nach S. Kierkegaard »die ängstigende Möglichkeit zu können« (Der Begriff Angst, Düsseldorf 1958, 43) – ist, die durch sein eigenes Wählen und Wollen zur Wirklichkeit wird. Das trifft sich mit der heutigen dogmatischen Interpretation: »Der Anlaß zur Sünde kommt offenbar von außerhalb des Menschen, und zwar von einer gottwidrigen Macht: der Schlange« (W. Härle, Dogmatik, Berlin/New York 1995, 471). Ein dritter Vorzug des Kommentars, und nicht sein geringster, besteht schließlich in der theologischen Durchdringung der Erzählungen der Genesis.

Das ist deswegen besonders hervorzuheben, weil – wie auch B. S. Childs betont hat – die bedeutendsten Beiträge der neueren jüdischen Bibelexegese »in their philological, historical, or sociological insights rather than in their theological reflection« zu sehen sind (aaO 279). Ein eindrücklicher Beleg für die theologische Durchdringung der Genesisstoffe ist Jacobs Auslegung von Gen 1,1–2,4a und hier besonders von Gen 2,2f, dem feierlichen Abschluß von Gottes Schöpferhandeln am siebten Tag (unten 64–71).

»Der Sinn der Tora ist: das Volk der ›bene Jisrael‹ für seine geschichtliche Aufgabe auszurüsten« (unten 15). Bereits mit diesem ersten Satz seines Genesis-Kommentars spannt B. Jacob den Bogen hinüber zum Buch Exodus, das seinerseits mit dem Buch Genesis und dessen – so B. Jacob – beiden Hauptteilen Urgeschichte (Gen 1–1) und Erzvätergeschichte (Gen 12–50) über mehrere Geschehensbögen eng verknüpft ist. Auch hier hat die gegenwärtige Pentateuchforschung die Impulse der jüdischen Bibelwissenschaft verstärkt aufgenommen und gelernt, die übergreifenden Zusammenhänge sowie den Ort der Einzelüberlieferungen in diesen Zusammenhängen in den Blick zu nehmen (s. *E. Zenger* u. a., Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart <sup>3</sup>1998, 66–86). Auf der Ebene der Endkomposition läßt sich der Pentateuch als »der spannungsreiche Weg Israels in das Land der den Erzellern gegebenen Verheißung lesen, der mit Abrahams Herausrufung aus der Völkerwelt beginnt und mit einem ›offenen Schluss‹ an der Grenze zum Gelobten Land endet – aber mit dem Auftrag, ins Land zu ziehen« (*Zenger*, aaO 74). Indem der Pentateuch diesen Weg Israels vor dem Horizont der Welt- und Menschheitsgeschichte von Gen 1–9 entfaltet, verleiht er Israels Geschichtsweg eine urgeschichtliche bzw. schöpfungsgeschichtliche Dimension. Diese Einsicht, daß die Urgeschichte den theologisch-hermeneutischen Rahmen abgibt, der dann mit der zwischen Gen 10 und Dtn 34 erzählten Ursprungsgeschichte Israels ausgefüllt wird, bestimmt auf Schritt und Tritt auch B. Jacobs Genesis-Auslegung. Sie wird, da sind wir sicher, nicht mehr so bald vergessen werden. Daß man dies heute so zuversichtlich behaupten kann, verdanken die Leser dem verlegerischen Mut des Calwer Verlags und besonders dem Engagement seines Geschäftsführers Dr. B. Brohm.

Tübingen / Münster, im August 2000

*Bernd Janowski / Erich Zenger*

## Benno Jacob – Eine Rekonstruktion

Falls es ein nachhaltiges Merkmal im Leben und Werk Benno Jacobs (1862–1945) gibt, so ist es seine ungewöhnliche Persönlichkeit. Wir können dies aus der ausgezeichneten, jedoch unvollständigen Encyclopaedia Judaica ersehen, zu der er einen langen Artikel über Antisemitismus beitrug. Ein weiterer, ebenfalls detaillierter Artikel über Bibelforschung läßt seine Leistung in diesem Bereich nur erahnen.

Die Publikation seines hervorragenden Exoduskommentars, einhergehend mit der geplanten Wiederveröffentlichung des berühmten Werkes zur Genesis, stellt eine längst überfällige Anerkennung eines der größten Bibelgelehrten seiner Zeit dar. Sehr wenig ist über Benno Jacob bekannt. Einzelheiten aus seinem Leben und Werk wurden – zwar sehr angemessen, jedoch eher kurz – von seinen Söhnen aufgezeichnet. Der von Kurt Wilhelm veröffentlichte Essay<sup>1</sup>: »Benno Jacob, a militant Rabbi« ist eine scharfsichtige Studie über diesen Mann. Darüber hinaus haben Bernd Janowski und Almuth Jürgensen in der Einleitung zu diesem Band einige neue Materialien eingebracht. Obwohl Jacob in seinem Bereich als herausragend gilt, wurde ihm wenig Aufmerksamkeit zuteil. Und doch vermochte er, auch noch Jahre nach der ersten Publikation, eine führende Position zu wahren. Dies wird verständlicher, wenn wir versuchen, diesen Sachverhalt nicht aus der Perspektive der Person Benno Jacobs, sondern von deren ungewöhnlicher Wirkung ausgehend zu verstehen.

Als Student stach Benno Jacob nicht als ein Gelehrter oder ein Mann Gottes hervor, sondern als ein Kämpfer, ein Verteidiger jüdischer Ehre. Er war der erste, der eine jüdische »Burschenschaft« in Breslau organisierte. Diese studentische Vereinigung identifizierte sich derart mit den Werten und Normen ihrer deutschen Mitmenschen, daß Benno Jacob, zukünftiger Rabbiner und Gelehrter, sich seiner »Schmisse«, jener Narben aus Fechtduellen, rühmen konnte. Es wäre schwer nachzuweisen, ob es in diesem Konglomerat sozialer Werte, das die jungen Männer motivierte, so etwas wie ein Überbleibsel jüdischer Konzeptionen und Aspirationen gab. Mit Sicherheit jedoch ließ ausgerechnet diese universitäre Erfahrung in Benno Jacob den Wunsch, ja sogar die Verpflichtung heranreifen, die jüdische Sache zu verteidigen. Er war für dieses Unterfangen der richtige Mann. Von starker physischer Konstitution, ein Mann ohne Furcht und immer bereit, für sein Volk einzutreten – oder, wie er gesagt hatte: für seine Mitbürger jüdischen Glaubens.

<sup>1</sup> Vgl. Ernst I. Jacob, Benno Jacob als Rabbiner in Dortmund, in: Hans Chanoch Meyer, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Frankfurt/M. 1962. – The Life and Works of Benno Jacob in the Second Book of the Bible: Exodus. – Kurt Wilhelm, Benno Jacob, a militant Rabbi, in: LBI YB VII (1962). – Ernest I. Jacob, Life and Work of B. Jacob (1862–1945) in: Paul Lazarus Gedenkbuch.

## Vorwort

Benno Jacobs Bibelauslegung ist in den vergangenen Jahren wiederentdeckt worden. Vor wenigen Jahren erschien sein Kommentar zum zweiten Buch Mose auf Englisch (The Second Book of the Bible: Exodus, translated with an Introduction by Walter Jacob, Hoboken N. j. 1992). Dieser in den 40-er Jahren im Londoner Exil fertiggestellte Kommentar wurde 1997 erstmalig auf Deutsch verlegt (Das Buch Exodus, Calwer Verlag Stuttgart). Drei Jahre später erschien eine Wiederauflage des Genesiskommentars von 1934 (Das Buch Genesis, Calwer Verlag Stuttgart 2000).

Zu Lebzeiten war Benno Jacob keinesfalls unbekannt. Sein Hauptwerk, der Genesiskommentar, befand sich im Gepäck vieler Jüdinnen und Juden, die in den 30-er Jahren durch die Nationalsozialisten aus Deutschland vertrieben worden waren. Mit ihnen wich auch die Selbstverständlichkeit einer theologischen Auseinandersetzung von Jüdinnen und Juden mit Christinnen und Christen, wie sie während der Weimarer Zeit gepflegt worden war.

Auf die grundsätzlichen Anfragen Benno Jacobs an die deutsche christliche Theologie wurde bislang keine Antwort gegeben. Seine scharfe Kritik an protestantischer Bibelauslegung, an ihrem Antijudaismus, verhinderte eine größere Popularität dieses eigensinnigen Rabbiners und Bibelwissenschaftlers in seinem Heimatland.

1949 zitierte der Alttestamentler Gerhard von Rad an vielen Stellen seines Genesiskommentars Benno Jacob. Jacobs Kommentar war der aktuellste und der umfassendste, auf den von Rad bei seiner Arbeit am ersten Buch Mose zurückgreifen konnte.

Mittlerweile ist es in christlicher Exegese fast selbstverständlich, sich mit jüdischer Auslegungstradition zu befassen. Im Dialog von Christinnen und Christen mit Jüdinnen und Juden sowie innerhalb der neu entstehenden Vielfältigkeit jüdischer Gemeinden in Deutschland werden Benno Jacobs Beiträge zur Bibelauslegung, aber auch seine Einstellung zum Leben als Deutscher und Jude, herangezogen. Die Kombination von jüdischem Traditionsbewusstsein und philologisch geschultem Blick, sein selbstverständlicher Umgang mit der Bibel und mit jüdischer Geschichte ist - zumindest für den deutschsprachigen Raum - eine Seltenheit. Jacob hinterlässt durch seine großen Kommentare und durch seine vielen Aufsätze die Gewissheit daß die Tora nie zu Ende erforscht sein wird.

Im vorliegenden Band sind Beiträge verschiedener Autorinnen und Autoren versammelt, die aus unterschiedlicher Perspektive Leben und Werk Benno Jacobs beleuchten.

Walter Jacob, Rabbiner am Rodef Shalom Temple in Pittsburgh/USA, Oberrabbiner der Liberalen jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München, Lehrer am Abraham Geiger Institut in Potsdam und Enkel von Benno Jacob, führt in Life and Works of Benno Jacob ein. In seinem zweiten Beitrag, Benno Jacob on Leviticus, geht er auf verschiedene frühe und späte Werke Jacobs ein. Im Londoner Exil begann Jacob einen Kommentar zu Leviticus, den er jedoch nicht beendete.

Ausschnitte vom jüdischen Leben in Hamburg beschreiben das Umfeld der letzten Jahre Benno Jacobs in Deutschland. Christiane Pritzlaff, Oberstudienrätin und Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg, unternimmt - orientiert an den Familien Jacob/Loewenthal - einen Spaziergang durchs Hamburger Grindelviertel.

Jacob war ein Vertreter der »Wissenschaft des Judentums«. Christian Wiese, evangelischer Theologe und Lehrbeauftragter für Judaistik an der Universität Erfurt schildert mit seinem Essay Ein »Schrei ins Leere«? die »Wissenschaft des Judentums« und ihre Auseinandersetzung mit protestantischer Theologie und deren Judentumsbildern. Er untersucht die Forschungsbedingungen jüdischer Wissenschaftler um die Jahrhundertwende und die Kommunikationsstruktur zwischen ihnen und christlichen Wissenschaftlern.

Almuth Jürgensen, Pastorin der Nordelbischen Kirche und Benno-Jacob-Forscherin, legt in dem Artikel Benno Jacobs Critique of Christian Scholarship ihr Augenmerk auf das, was Jacob insbesondere seinen christlichen Leserinnen und Lesern sagen wollte. In ihrem Beitrag »Die Exegese hat das erste Wort« - Zu Jacobs Bibelauslegung beschreibt sie zunächst Voraussetzungen und einzelne Schritte der Exegese Jacobs, um dann Eigenarten seiner Kommentare sowie sein Verständnis von Theologie darzustellen.

Maren Ruth Niehoff, Universität Jerusalem, Dozentin für Jüdische Studien an der hebräischen Universität Jerusalem, analysiert Benno Jacob's Concept of »Wissenschaft des Judentums« und akzentuiert gegenüber dem Ansatz von Leopold Zunz bei Jacob eine idealistische Verwendung des Wissenschaftsbegriffs. Gleichzeitig erkennt sie bei Jacob eine Verbindung von religiös orientierter Bibelauslegung und kritischer Annäherung an den biblischen Text aus jüdischer Perspektive.

Shimon Gesundheit Dozent für Bibelstudien an der hebräischen Universität Jerusalem und in Harvard / USA, befaßt sich mit historisch-kritischen Seiten in der Bibelauslegung von Jacob. Unter der Überschrift des von Jacob selbst geäußerten Satzes »Schon Wellhausen hat hier das Richtige gesehen« belegt er bibelkritische Elemente in der Exegese Benno Jacobs entlang der Schritte historischkritischer Exegese.

Der New Yorker Bibelwissenschaftler und Rabbiner Yaakov Elman widmet sich »Benno Jacob in Historical Context«. Er vergleicht Jacob mit Bibelwissenschaftlern seiner Zeit (Y. Kaufmann, U. Cassuto) und legt Wert darauf, in Jacob keinesfalls lediglich einen Apologeten zu sehen. Am Beispiel von Jacobs Auslegung der Josephsgeschichte weist Elman auf die omnisignificane von Jacobs Auslegung hin.

Rabbiner Gunther Plaut Rabbiner in Toronto, veranschaulicht überraschende Interpretationen Benno Jacobs anhand von Genesis 3 in einer Ansicht von Benno Jacobs Methode.

Herbert Marks, Literaturwissenschaftler an der Indiana University Bloomington/USA und am Institute for Biblical and Literary Studies, gibt einen Kommentar zum Kommentar ab. Er betrachtet Ex 3,14 »Ich werde es sein, der ich es sein werde« aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. Dabei geht es ihm um die Form des Kommentars und um Jacobs Bemühen, den Originaltext mit seiner eigenen Interpretation zu verbinden.

Die Beiträge entstanden anlässlich zweier Konferenzen zu Leben und Werk Benno Jacobs. Wir danken für die großzügige Unterstützung der Karl H. Ditze-Stiftung, der Gustav Prietsch-Stiftung, der Axel Springer Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Letzere hat mit einem Druckkostenzuschuss das Erscheinen dieses Bandes unterstützt.

Almuth Jürgensen